

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.
fern bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Der Raum einer einseitigen Annoncenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5
Vierteljährig . . . 10 — —
Monatlich . . . 1 — 70
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —
Einzeln Nummern 10 Pf.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5
Vierteljährig . . . 7 — —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5
Vierteljährig . . . 9 — —
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 206.

Hermannstadt, Samstag den 8. September 1906.

122. Jahrgang.

Zur Lage.

Unter dem 4. d. M. schreibt „Bester Lloyd“ an leitender Stelle: „Wohl dauern die Parlamentsferien noch länger als einen Monat, doch die Ferien der Regierung werden mit dem morgigen Tage ihr Ende erreichen. Mit Ausnahme des Handelsministers haben sämtliche Mitglieder des Kabinetts die Leitung ihrer Ressorts wieder übernommen und in dem morgen stattfindenden Ministerrat dürfte eine stattliche Reihe von Angelegenheiten erledigt werden, die während des Sommers ruhen mußten. Neben diesen mehr oder minder wichtigen Angelegenheiten hat sich das Ministerkollegium diesmal hauptsächlich mit einer Frage zu befassen, die infolge ihrer Aktualität und ihrer außerordentlichen Bedeutung die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Denn wenn auch, wie üblich, über die Beratungen der Minister nur eine äußerst farge Mitteilung veröffentlicht werden dürfte, so kann doch schon aus der Tatsache, daß der Ministerpräsident eine Vorgesprächung mit dem in Perleutskob wohnenden Handelsminister notwendig erachtete, gefolgert werden, der Ministerrat werde morgen auch hinsichtlich der Vorgesprächungen Stellung nehmen, die demnach zwischen den Kabinettschefs der beiden Staaten der Monarchie stattfinden werden. Bisher ist selbst der Zeitpunkt dieser Konferenzen noch nicht genau bestimmt. Noch weniger ist über deren Umfang, über den eigentlichen Gegenstand bekannt. Doch geht man schwerlich fehl, wenn man annimmt, daß sie in erster Reihe sich auf das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn beziehen werden. Zunächst ist dessen Regelung im Interesse beider Staaten am dringlichsten und dann hat darüber nichts verlautet, daß auch bezüglich einer Revision des staatsrechtlichen Verhältnisses irgend welche vorbereitenden Schritte gemacht worden wären. Im ersten Momente der Bestimmung wurde wohl haben wie drüben das Verlangen nach einer Revision auf der ganzen Linie der österreichisch-ungarischen Beziehungen laut; die beiden Regierungen begünstigen sich aber trotzdem mit Studien und Vorarbeiten im Rahmen des Szell-Koerberischen Ausgleichs, der bekanntlich nur die Zoll- und Handelsfragen behandelt. Bezüglich dieser wurden von jeder Seite neue Forderungen formuliert, die nun den Gegenstand der Beratungen bilden sollen. Natürlich werden jedoch die Herren Dr. Wetzler und Freiherr v. Beck nicht gleich bei ihrer ersten Begegnung in medias res eingehen. Der gewohnte Vorgang wird, wenn auch mit einiger Beschleunigung, sicherlich auch diesmal eingehalten werden. Die beiden Ministerpräsidenten werden vorerst über die Prinzipien zu einer Einigung zu gelangen suchen. Ist dies geschehen, dann folgen die Verhandlungen der Fachreferenten, deren Ergebnisse von den Ressortministern, später in den Ministerkollegien beraten werden, worauf, wenn alles gut geht, die betreffenden Vorlagen für die Parlamente festgesetzt werden.

Wie man sieht, ist es kein leichter und rascher Prozeß, der sich hier abzuwickeln hat und angesichts der zahlreichen Unannehmlichkeiten, die während seines Verlaufes entstehen können, drängt sich die Frage auf, ob die Ursache, aus welcher er heraufbeschworen wurde, und das zu erwartende Ergebnis die mit diesen vielfachen Verhandlungen verbundenen Aufregungen wert sind. Unseres Erachtens sind sie es nicht. Der Ausgangspunkt des ganzen neuen Konfliktes war die Forderung des Kabinetts Wetzler, unter wirtschaftlichen Verhältnissen zu Oesterreich solle schon jetzt nicht durch ein Zoll- und Handelsbündnis, sondern durch einen Zoll- und Handelsvertrag mit einem idealen ungarischen autonomen Zolltarif geregelt werden. Die unmittelbare Folge hiervon war, daß Freiherr v. Beck sämtliche auf den Szell-Koerberischen Ausgleich bezüglichen Gesetzesvorlagen zurückzog. Praktisch genommen ist keines dieser Ereignisse irgendwie bedeutend. Die Zollgemeinsamkeit bliebe auch bei der Vertragsform bestehen und der österreichische Premier kann die zurückgezogenen Vorlagen wieder einreichen und somit war es in der Tat nicht notwendig, aus diesen Gründen das bewährte Verhältnis zu gefährden. Ebenso wenig dürften aber auch die Ergebnisse der neuerlichen

Ausgleichsverhandlungen deren Notwendigkeit rechtfertigen. Denn es ist kaum denkbar, daß der eine oder der andere Teil hier irgend welche nennenswerten Erfolge erzielen soll. Von der einen, wie von der anderen Seite wurde da mehr einem politischen Drucke nachgegeben, als die wahren wirtschaftlichen Interessen berücksichtigt. Die ungarische Regierung wollte wenigstens die Form retten. Wenn die die Mehrheit der Koalition bildende Unabhängigkeitspartei anerkennen mußte, daß derzeit von einer Verwirklichung ihrer Bestrebungen selbst auf wirtschaftlichem Gebiete nicht die Rede sein kann, so wollte sie doch zumindest diese Unabhängigkeit und Selbstständigkeit gesetzlich statuieren. Der österreichische Ministerpräsident aber ergriff die ihm dadurch gebotene Gelegenheit, um sich die Unterstützung der Majorität in einer für ihn viel wichtigeren Frage, in der Wahlreform, zu sichern. So zogen denn beide Parteien in einen Kampf, der mehr dazu diente, die Erreichung von Nebenzielen zu fördern, als dem ausgegebenen Lösungswort zum Siege zu verhelfen.

Denn wie auch die Sache betrachtet werde, es ist umso schwerer anzunehmen, daß eine wesentliche Veränderung der zwischen Szell und Koerber zu Stande gekommenen Vereinbarungen erzielt werden könne, als jeder Vorteil, welchen der eine Teil erringen könnte, für den anderen einen Nachteil bedeutet und für das freiwillige Zugeständnis weitergehender Begünstigungen kein zwingender Grund gegeben ist. Hier stehen die vitalsten Interessen der unmittelbar beteiligten Völker und Millionen auf dem Spiele, da es ja nicht lohnt, wegen Bagatellen solche Mechanismen in Funktion zu setzen. Nun ist es nur zu gut bekannt, daß Szell ebenso wie Koerber bis an die äußerste Grenze der Opferwilligkeit der durch sie vertretenen Staaten gegangen sind und daß die Verhältnisse sich auch seither keineswegs zum Besseren gewendet haben. Ohne Zweifel wollen andererseits sowohl Wetzler wie Freiherr von Beck günstigere Bedingungen erwirken, da ja keiner vor sein Parlament mit einem schlechteren Ausgleich hintreten kann. Da ergibt sich also eine nahezu unüberwindliche Schwierigkeit, die nur so aus der Welt geschafft werden kann, wenn der jetzt zum Gegenstande einer willkürlichen Revision gemachte Ausgleich nach reiflichen Überlegungen unverändert aufrecht erhalten wird. Dabei kann formell beiden Regierungen ihr Recht werden. Die Gemeinsamkeit wird auf Grund eines Vertrages aufrecht erhalten und Freiherr von Beck wird sich stets darauf berufen können, er habe die österreichischen Interessen nachdrücklich geschützt. Der Ausgleich, dem von unserer Seite Herr von Szell nach so hartnäckigem Kampfe zugestimmt wurde in Ungarn schon gleichsam als bindend betrachtet und auch in Oesterreich ist man überzeugt, daß er das Maximum enthält, das zu erreichen war. Mit größter Wahrscheinlichkeit kann daher angenommen werden, daß die auf diesem Operate ruhenden Besatzungswürfe hier wie dort eine Majorität finden werden, während jede noch so geringe Veränderung dort das Schicksal dieser Vorlagen fraglich gestalten müßte, wo sie ein Verzicht bedeuten würde. Wenn die Ereignisse schon neue Verhandlungen über diese Frage mit sich gebracht haben, ist nach dem Gesagten nur zu wünschen, daß diese keine Verschlimmerung des bisherigen Zustandes ergeben, sondern zu einem Resultat führen, das beiden Staaten die weitere ungehörte Entwicklung auf allen hier in Betracht kommenden Gebieten gestattet. Dies ist aber der klarste Beweis dafür, daß es auch vom meritorischen und praktischen Gesichtspunkte nicht notwendig war, die Regelung unseres wirtschaftlichen Verhältnisses zu Oesterreich in Frage zu stellen.

Eine Kollektivnote der Ententemächte.

Konstantinopel, 4. September.
Die Botschafter der Ententemächte überreichten gestern der Pforte durch die österreichisch-ungarische Botschaft eine Kollektivnote, welche die Aufmerksamkeit der Pforte auf einen Vorfall lenkt, der sich kürzlich in

der mazedonischen Finanzkommission zwischen den europäischen Delegierten und dem Präsidenten Generalinspektor Hilmi Paşa abspielte. Laut dem Finanzreglement hat der Generalinspektor unter anderem mit dem Budget für das laufende Jahr ein detailliertes Verzeichnis aller öffentlichen Arbeiten, welche im Laufe des Jahres auszuführen sind, vorgelegt, das die Kommission vollinhaltlich genehmigte. Doch hat der Balk von Saloniki, anstatt die vorgegebenen Arbeiten durchzuführen, für den Bau zweier strategischer Wege von Strumnitza nach Domanje und von Strumnitza nach Radowitche den Konkurs ausgeschrieben. Diese Maßregel, die zweifellos im Gegensatz zu der vom Reglement festgesetzten Budgetordnung steht, ist nicht der erste Versuch einer derartigen Verletzung der Stipulationen. Die europäischen Delegierten hatten bisher aus Nachgiebigkeit solche Ausgaben nachträglich bewilligt, gleichzeitig aber erklärt, beim nächsten Male dies nicht tun zu können. Angesichts der erwähnten Unregelmäßigkeit verlangten sie nunmehr die Annullierung. Der Generalinspektor erklärte jedoch, hiezu nicht ermächtigt zu sein, weshalb die Frage an die Botschafter gelangte. Dieselben machen die Pforte darauf aufmerksam, daß die Finanzkommission nicht zögerte, für das laufende Jahr die nötigen Summen für rein strategische Arbeiten zu bewilligen, indem sie mit Recht meinte, daß die Sicherung der Grenzen eine wichtige Bedingung für die Entwicklung der Provinzen sei. Da aber die Kommission die strikte Einhaltung des Budgets überwachen müsse, sei sie wohl berechtigt, gegen unvorhergesehene Arbeiten zu protestieren. Ähnliche Uebertretungen seien geeignet, das reguläre Funktionieren der Finanzadministration zu kompromittieren, weshalb die Botschaften die Zurücknahme der besagten Maßregeln verlangen. Die Kosten für die angeführten zwei Straßen betragen nur 19.000 Pfund, aber es handelt sich um eine prinzipielle Frage.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Aus Budapest wird vom 5. d. M. geschrieben: Der heutige Ministerrat hat ununterbrochen von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr nachmittags gedauert. Bis 12^{1/2} Uhr hat an den Beratungen auch Staatssekretär Josef Esterházy in Vertretung des abwesenden Handelsministers Franz Kossuth teilgenommen. Wie verlautet, hat der Ministerrat sich ausschließlich mit den während der Ferien angehängten laufenden Angelegenheiten beschäftigt. Die Frage der neuen Ausgleichsverhandlungen ist gar nicht zur Sprache gekommen. Ministerpräsident Wetzler wird sich am 7. d. M. nach Wien begeben, um Seiner Majestät Bericht zu erstatten und die heute gefassten Beschlüsse zu unterbreiten. Unmittelbar darauf dürfte der österreichische Kabinettschef Freiherr von Beck hier eintreffen und würden dann die Verhandlungen der beiden Premiers in Budapest eingeleitet werden. Die Ankunft des Freiherrn von Beck in Budapest wird wahrscheinlich schon am 8. oder 9. d. M. erfolgen, was übrigens während des Wiener Aufenthaltes des Herrn v. Wetzler entschieden werden dürfte.

Rußland. Vom 5. d. wird aus Petersburg berichtet: Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, ein Regierungs-kommuniké zu erlassen, das die Gerüchte, denen zufolge die Regierung beabsichtigt, das den Kofakenbeeren gehörige Landeigentum zu konfiszieren und unter die Bauern zu verteilen, als Findung böswilliger Elemente bezichtigt, die in den Kofakenbeeren Beunruhigung hervorzurufen und die traditionelle Ergebenheit derselben gegen Thron und Vaterland untergraben soll. Das Kommuniké erinnert daran, daß die Länder den Kofakenbeeren durch kaiserliche Ukase auf ewige Zeiten verliehen wurden und nicht enteignet werden können. Bei der Durchführung der Agrarreform wird die Regierung, wie schon öfter festgesetzt, den Grundbesitz der Unantastbarkeit des Privatgrundbesitzes festhalten. Der Ministerrat sprach sich im Weiteren dahin aus, daß die einzelnen Ministerien möglichst

Fenilleton.

Die Augen der Liebe.

Roman von L. Gaidheim.
(8. Fortsetzung.)

Seit gestern früh erwartete Eva Brandstein nun jede Minute. Er kam sicher, er mußte ja wissen, wie sehr sie litt, wie sehr sie alle nach ihm verlangte. Er liebte sie, sehnte sich gewiß auch nach ihr und wünschte die Hinderungen, die ihm unmöglich machten, zu kommen. Daß er das Entlassungsgeluch ihres Vaters dem Fürsten vorlegte, daß er einen gesetzlichen Vertreter des Vaters in der Bankangelegenheit in dessen Auftrage bestellte, hatte die Mutter ihr gesagt. „Er hat natürlich jetzt alle Hände voll zu tun,“ fügte die blonde, allzu schlante und kräftlich aussehende Frau hinzu, und verschwieh rückwärts, daß sie Brandstein gestern verändert gefunden, kühl und geschäftsmäßig, ja einen vorwurfsvollen Blick in den Augen. „Ich irre mich vielleicht,“ hatte die arme Frau sich zitternd gesagt. „Das Unglück macht so misstrauisch.“ Evas Unruhe entging ihr nicht, die Ursache davon war ihr völlig klar, wenn auch nie zwischen ihnen von dieser Liebe gesprochen worden, die so langsam dem wirklichen Herzensbunde entgegen reifte. Ach, sie war von je her eine jagende, sorgenvolle Natur gewesen und hatte leicht jedes Wölkchen am Himmel für ein drohendes Unwetter gehalten. Nun traute sie sich selbst nicht mehr und mochte der bange Ahnung nicht Gehör geben. So wurde es Abend. Die goldene Sonne sank unter in einem blutroten Meer von schöner und reichster Färbung. Eva stand am Fenster, sah wohl die Schönheit am Himmel, fühlte aber heute nichts davon und blickte nur auf den Weg zur Liebfrauenstraße über den großen freien Platz vor ihrem Garten. Heute waren diese schrecklichen Leute nicht

mehr dort am Tor, die ihren Vater verwünschten; diese Unglücklichen, die ihr Geld verloren! Die törichte, kindische Eva! Aufgewachsen in der Sorglosigkeit und im Luxus, erzogen in dem großartigen Sinne des Vaters und dem idealen der — wie man bei Hofe sagte — etwas zu „sentimentalen“ Mutter, begriff sie gar nicht, wie man so viel Lärm um das „lumpige Geld“ machen konnte. Sie zürnte diesen weinenden, schreienden Weibern, die ihren armen Papa zur Rechenschaft zogen, ihn, der selbst alles verlor, weil ein Strafbärer sein Vertrauen getäuscht hatte. — Warum gingen sie mit ihren Verwünschungen nicht an den Sarg des Schuldigen? — Was wußte sie aber auch mit ihren zwanzig Jahren von der Macht des Geldes? Sie, die immer genug davon gehabt hatte, weil der Vater immer nur gab, ohne viel zu rechnen! Gertrud war zweimal da gewesen, aber abgewiesen worden wie alle andern, die Freundschaft oder Neugier hergeführt hatte. Eva war dieser Abweisung froh. Im Widerspruch zu ihrer unvernünftigen Nichtachtung des Geldes fühlte sie sich doch unaussprechlich gedemütigt und dachte gar nicht daran, wie haltlos sie dem Verlust des Geldes selbst gegenüberstand. Noch kam ihr gar nicht das Verständnis für ihres Vaters Verschuldung; die Mutter, die es nur zu sehr hatte, hütelte sich wohl, Eva auch nur mit einer Silbe davon eine Andeutung zu machen. Wie lange Brandstein ausblieb! Gott wie lange! Es dümmerte schon, in Evas Augen traten glühende Tränen. „Von der Anfröngung des Sebens,“ sagte sie sich, weil sie durchaus ihn noch nicht anlagern wollte. Dennoch froh es wie eine dumpfe Angst ihr näher und näher zum Herzen. Die Kammerfrau der Mutter kam aus der Stadt zurück, durch den Park über die Brücke, die diesen und den Garten des Engelhauses verband. Eva sah es, da sie in unruhigem Auf- und Abwandern auch nach der Seite aus dem Fenster blickte. Es hätte ja sein können, daß

Brandstein im Schloß gewesen und den nähern Weg von da durch den Park wählte. Sie winkte der ältlichen Dienerin, die sie scherzhaft oft „Sungser Weisheit“ nannte. Eine Minute später schlüpfte Minette zu ihr ins Zimmer. Sie war eine zierliche kleine Person mit hellblauen, großen Augen und trotz ihrer Schöng noch von keinem Silberfaden durchzogenem braunem Haar, äußerst sauber gekleidet und still und rauh wie eine Eidechse. „Minette — du warst in der Stadt?“ fragte Eva bang. Die Alte sah mit einem einzigen Blick alle Unruhe des warmen jungen Herzens. „Ja, gnädiges Fräulein, ich konnte dieses Leben nicht mehr aushalten, es war ja zum Erstickten! Und Excellenz' Mama wollten es ja auch ganz gern, daß ich mal zuhörte.“ „Nun, Minette?“ „Ach, Erchen! sie sagen, der Fürst machte den Oberjustizrat Blank zum Minister!“ „Wer hat das?“ flammte Eva, vor Schrecken ganz rot werdend, auf. „Ja — wer? Alle! Mein Bruder hats beim Rat Bübler gehört, und da ist er in seiner Aufregung geradenwegs zu seinem Mietsherrn gegangen, und richtig, der hat gesagt, er lese es ja schon in seiner Berliner Zeitung. Es könnte auch wohl wahr sein!“ „Hermesdorff? Und Papa war so gut gegen ihn?“ zürnte Eva ungerecht. „D, der ist auch nicht gegen unsere Excellenz, der nicht! Der hat ganz bellommen gesagt: „So leicht wird man keinen Erfolg finden; es kann ja nur Gerücht sein.“ „Hast du Herrn von Hermesdorff selbst gesehen, Minette?“ fragte Eva. Ach wie gern hätte sie statt Hermesdorffs Namen den Brandsteins genannt! „Nein, nein, gnädiges Fräulein! Er war nicht mal zu Hans! — Er war wieder ausgegangen, sitzt ja von morgens neun bis abends fünf Uhr im Gerichtssaal. Meine Schwester sagte, er habe mehrere Male

balb ihr Programm vorlegen sollten. Einige Minister erklärten, ihr Programm sei bereits ausgearbeitet und würde demnächst vorgelegt werden.

„Das heutige Russland erhält von Frankreich keinen Centime mehr.“ Das ist die bindende Erklärung, die Minister Clemenceau in Karlsbad seinem alten Freunde Kowalewsky, dem Chef der demokratischen Reformpartei, erteilte.

Nach seiner Rückkehr nach Paris teilte der Minister charakteristische Einzelheiten seiner Unterredungen mit dem ehemaligen Dumaabgeordneten Kowalewsky mit. Kowalewsky hatte Clemenceau für dessen aufrichtige Teilnahme an der befreienden Bewegung in Russland gedankt, aber zugleich die Befürchtung ausgedrückt, daß Clemenceau in Finanzfragen mit seinen Ansichten im französischen Kabinett vereinzelt dastehen werde.

Clemenceau berichtete deshalb brieflich dem Ministerpräsidenten Sarrien über seine Unterredungen mit Kowalewsky und erhielt darauf von dem Premierminister die telegraphische Antwort, er pflichte vollständig den Erklärungen des Ministers des Innern bei.

Dieser versicherte Kowalewsky, die Führer der freirechtlichen Bewegung in Russland können darauf zählen, daß ohne Zustimmung der zukünftigen Duma nicht nur jede neue russische Anleihe, sondern sogar die Unterhandlungen bezüglich einer solchen in Frankreich als ausgeschlossen anzusehen sind.

Ein Regierungskommunique enthält das allgemeine Programm der Regierung und stellt fest, daß die Regierung bestrebt sei, einerseits die liberalen Reformen fortzusetzen, andererseits die Strafbestimmungen gegen die revolutionären Umtriebe zu verschärfen; überall, wo der Kriegszustand verhängt ist, werden Kriegsgerichte errichtet.

Die den Ruben auferlegten Beschränkungen werden teilweise abgeändert; die Provinzen erhalten weitgehendste Selbstverwaltung, Polen und die baltischen Provinzen die Institution der Semstwovertretung. Das Polizeiwesen wird neu geregelt.

Serbien. Gegenüber der Meldung eines Wiener Blattes, daß die serbische Regierung eine Note nach Wien richten werde, wird maßgebenden Ortes erklärt, die serbische Regierung werde tatsächlich beim Wiener Kabinett Schritte unternehmen, damit eine für beide Seiten gerechte Grundlage für die Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen geschaffen werde.

Sollte diese Grundlage nicht gefunden werden, so wird sich keineswegs den Anlaß zum Rücktritt des Kabinetts Paris bilden, sondern zur Beschleunigung der Eröffnung von Verhandlungen mit anderen Staaten bezüglich des Abschlusses von Handelsverträgen dienen.

Amerika. Dem Hamburger kubanischen Vizekonsul als dem Vertreter des Konsulats ging durch die kubanische Gesandtschaft in Berlin von seiner Regierung nachfolgendes Telegramm zu: Die Provinz Matanzas ist ruhig. In Santa Clara kehren viele Aufständische wieder zur gesetzlichen Ordnung zurück. Der Aufstand in Havana ist fast erloschen. Die Regierungstruppen verfolgen die Rebellen in Pinar del Rio.

Sächsische Universität.

Den über den Verkauf der Siebenrichterwäldungen der Generalverwaltung der sächsischen Siebenrichter am 6. d. unterbreiteten Vorlagen entnehmen wir die folgenden wichtigeren Punkte:

Dem vom k. ung. Forstmeister der k. ung. Forstregulierung Gabriel Kovacs im Auftrage der k. ung. Regierung verfaßten, von den Organen der Forstregulierung Nr. 111 des k. ung. Ackerbauministeriums, Nagy, Luc und Geyer geprüften und vom stellvertretenden Leiter der Geschäftsabteilung I/A 2 des Ackerbauministeriums, Béla Térfi überprüften Schätzungsprotokoll zufolge wird auf Grund der systematischen Vermessung konstatiert, daß der das Eigentum der sächsischen Siebenrichter bildende ganze Besitz Wald, Weide und unproduktives Gebiet im ganzen 35 961-10 Katastraljoch umfaßt.

Der Wald selbst aber inbegriffen auch die gegenwärtig nicht bewaldeten, aber als Wald zu behandelnden Gebiete, erstreckt sich im ungarländischen Teil auf 22.888 87 Katastraljoch, womit noch im Zusammenhange steht das im Lotratal nach Rumänien hinübergefallene Waldgebiet von 964 76 Katastraljoch, so daß die sämtlichen Wäldungen der sächsischen Siebenrichter 23.853-63 Katastraljoch umfassen.

Nach dem systematischen Betriebsplan beträgt das zur Ausnützung gelangende Waldgebiet 14 386 42 Katastraljoch. Der Ankaufspreis ist mit 15,027,236 Kronen 40 Heller berechnet. Der Holzkäufer ist verpflichtet, den Kaufpreis in 22 gleichen Jahresraten bei dem Kassaauf der sächsischen Universität zu bezahlen. Der Verkauf erfolgt im öffentlichen Meihanbotwege, doch besitzt der Verkaufsvertrag für die sächsischen Siebenrichter Rechtsgültigkeit nur von dem Zeitpunkt an, zu dem die auf diese Holzverkaufangelegenheit Bezug habenden Generalversammlungsbeschlüsse (inbegriffen die Beschlüsse der sächsischen Siebenrichter und der sächsischen Universität über die Verwendung des Kaufschillings und die Verteilung des für Kulturgewerke bestimmten Betrages) von Seite der hohen k. ung. Regierung genehmigt sein werden.

gefragt, ob Herr von Brandstein nicht bei ihm gewesen, und dann den Kopf geschüttelt.

„So war Brandstein auch nicht bei ihm?“
„Nein, Fräulein Eowden. Aber sie sagen, der wäre jetzt Liebkind beim Prinzen Christian.“

„Wer sagt das?“ rief Eva erschrocken aus.
„Mein Bruder hats auch vom Herrn Rat Wähler. — Es wird auch nicht wahr sein; das wäre ja auch zu schlecht.“

„Schlecht? Wieso? Herr von Brandstein wird in Pappas Interesse beim Prinzen, oder vielmehr beim Fürsten gewesen sein. Was hätte er beim Prinzen zu tun?“ rief Eva erregt.

Die Alte zuckte die Achseln.
„Undank ist der Welt Lohn!“ sagte sie.
Eva schwieg. „Wenn das wahr wäre?“ schrie es angstvoll in ihrem Herzen auf.

„Ich werde die Lampe bringen, gnädiges Fräulein. Machen Sie sich nur nicht trübe Gedanken! Kein Unglück ohne sein Glück. Es kommt immer ganz anders, wie man erst meint.“

Die Stimme Minettes war dabei von Tränen erstickt.
Eine unbeschreibliche Angst packte Eva.
Sie flog der Alte, die schon mehr als zehn Jahre im Hause diente, nach und schlang ihr in leidenschaftlich hervorbrechender Aufregung beide Arme um den Nacken.

„Minette! Minette! Ich sterbe vor —“
„Weiß ich wohl, Eowden! Weiß ich wohl! Ich möchte auch lieber tot sein!“ küsterte kummervoll die Alte, die um keinen Preis gesagt hätte, was sie alles bei ihrem Bruder erfahren: daß man in der Stadt schon meinte, Herr von Brandstein werde sich hüten, die Baronesse Eva jetzt noch zu heiraten! Der könne nur viel Geld gebrauchen und wolle selber dereinst Minister werden.

Eva schloß, am Halse der alten Getreuen schluchzend, daß die gute Minette sie vollkommen verstand, und nur zu taktvoll war, um ohne direkte Erlaubnis mehr zu sagen.

„Geh nur! Geh! Es wird schon ganz dunkel!“ und sie schob die brave Jungfer Weisheit von sich weg. Daß die Alte so bescheiden schwieg, gab ihr selbst ihre Haltung wieder. (Fortsetzung folgt.)

Localnachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14).

Samstag den 8. September:

Gemälde- und Antikenammlung des Baron Brutenhallischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Zu besichtigen von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Gartenstraße 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Das Komitatsamtblatt Nr. 36 vom 6. September l. J. veröffentlicht ein Rundschreiben des Bizegels betreffend die Anberaumung der Tagfahrten in Angelegenheit von Uebertretungen wasserpolizeilicher Vorschriften, ferner Veterinärbes, Kurrentierungen, Bewerbungsaufäufe, Erhebungen, Feilbietungen und Verpachtungen.

Redigten in den evang. Kirchen H. B. Sonntag den 9. d. M. predigen: in der evang. Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Köber; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger August Schuster; in der Johannisikirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

Im Abend-Gottesdienst in der Johannisikirche um 6 Uhr predigt Stadtprediger Schnell.

Schulnachrichten. Der im Auftrage des Gremialausschusses als Schulkommission vom Direktor Martin Schuster veröffentlichte siebente Jahresbericht der Hermannstädter Gremialhandelschule (Handelslehrlingschule) und des mit ihr verbundenen Kontorfachkurjes und des weiblichen Handelskurjes über das Schuljahr 1905/6 ist in diesen Tagen ausgegeben worden. Der Bericht umfaßt 15 Großtafelseiten und zerfällt in zwei Teile: I. Bericht der Schulkommission. II. Schulnachrichten; diese enthalten: Die Gliederung der Schule, den Lehrkörper, Lehrplan, die Schüler und Schülerinnen, Prüfungen, Lehr- und Lernmittel und geistliche Ereignisse der Anstalt. Den Schluß bilden die Stundenpläne der Gremialhandelschule und des Kontorfachkurjes, dann des weiblichen Handelskurjes im Schuljahre 1905/6. — Das neue Schuljahr hat bereits am 3. d. M. begonnen.

Ebenso ist jetzt im Druck erschienen der vierunddreißigste Jahresbericht der Hermannstädter Hädtischen Gewerbeschule (Gewerbelehrlingschule) über das Schuljahr 1905/6, veröffentlicht im Auftrage der Gewerbeschulkommission vom Direktor Martin Schuster. Dieser Bericht gibt auf 26 Großtafelseiten Aufschluß über die Gliederung der Schule, den Lehrkörper, Lehrplan, die Lehr- und Lernmittel, Schüler, Prüfungen, Ausstellung, Fachkurje, Chronik der Anstalt, das Lehrlingsheim. Den tabellarischen Anhang bilden: der Studienplan, ein Ausweis über den Schulbesuch und die Klassifikationsergebnisse im Schuljahre 1905/6, ein Ausweis über den Schülerstand im Schuljahre 1905/6 nach Klassen und Gewerben, die Stundenpläne des Fachlehrerkurjes und des Fachkurjes für dekoratives Malen. — Das neue Schuljahr beginnt den 15. September l. J.

Verkehrsnachricht. Laut einer Mitteilung der Direktion der k. ung. Staatsbahnen tritt mit 1. Oktober d. R. im österreichisch-ungarisch-rumänischen Personenverkehr (über Predeal, Beciorova und den Rotenturmpass) ein neuer Perionentarif ins Leben, der mehrfach neue Fahrpreise und Gepäckgebühren enthält. Der Tarif ist für 1 Krone erhältlich.

Hundesperre. Im Anzeigenteile des heutigen Blattes veröffentlicht der hiesige Stadtmagistrat eine Kundmachung, laut welcher von Donnerstag den 6. September l. J. angefangen bis auf weiteres die Hundesperre in Hermannstadt angeordnet worden ist. Wir machen alle Hundebesitzer auf die genaue Beachtung des Inhaltes dieser Kundmachung aufmerksam.

Widmung. Zum Andenken an Frau Friederike Schlauf geborene Welmer widmen deren Schwester Frau Josefa Kremer und deren Tante Frau Johanna Göllner dem Mädchenichulbaufond 10 Kr., wofür warmen Dank sagt Julie Guist.

Zum Streit der Tischmenschmager-Genossenschaft in Hermannstadt. Die Tischmenschmager-Genossenschaft hat in ihrer am 6. d. abgehaltenen Versammlung einhellig beschlossen, den am 24. August l. J. gefaßten Beschluß aufrechtzuerhalten; dieser Beschluß geht dahin, daß die Arbeitgeber den Gehilfen den Arbeitslohn per Paar um 40 Heller erhöhen, ihnen kein Quartier, keine Kost und kein Bett geben und die Steuern in Abzug bringen. Kleinigkeiten, die bei Fertigung der Ware erforderlich sind, sowie Raspel haben die Gehilfen sich selbst zu besorgen. Der Lehrlinge darf täglich nur zweimal, früh und abends, von den Gehilfen zu Botendiensten verwendet werden. Die Arbeitszeit hat um 6 Uhr früh zu beginnen und bis 8 Uhr abends zu dauern. Sonntag hat die Arbeit zu ruhen. Vorschuß zu geben, ist der Arbeitgeber nicht verpflichtet. — Dieser Beschluß ist am 7. d. vormittags der Gewerbebehörde überreicht worden. Diejenigen Gehilfen, die von ihren Arbeitgebern Vorschüsse erhalten haben, sind verpflichtet, diese entweder bar zurückzahlen oder aber so lange zu arbeiten, bis sie ihrer Zahlungspflicht entsprochen haben. — Ueber Ersuchen der Arbeitgeber wird das große Publikum gleichzeitig davon verständigt, daß in Anbetracht der bedeutenden Steigerung der Lederpreise in demselben Verhältnis auch die Preise der Schuhwaren eine Steigerung erfahren müssen.

Konzert der Militärkapelle. In Kirchers „Unikum“ findet Sonntag den 9. d. M. ein großes Konzert der Regimentskapelle des k. u. l. Infanterieregiments Alexander I. Kaiser von Russland Nr. 2 statt. — Anfang 7, 8 Uhr abends. — Entree à Person 50 Heller. — Programm: 1. „Kronungsmarsch“ aus der Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer. 2. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer. 3. „Leben und genießen“, Walzer aus der Operette „Frauenberg“ von Strauß-Neitner. 4. Phantastie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. 5. „Rumänisches Potpourri“ von Bayler. 6. „Kinematograph in Wien“, Potpourri von Carl. 7. „Vallet-Ouverture“ von Kremer. 8. Potpourri aus dem Singpiel „János vitéz“ von Bongrazz Kacich. 9. „Serenade“ von Mostowski. 10. „Rugelfest“, Galopp von Sungal.

Neue Mitteilungen. Berleoren worden ist am Donnerstag den 6. d. vormittags auf dem Wege Schmiedgasse — Hauptpostamt ein 10 Kronen-Goldstück. Ein armes Dienstmädchen ist die Verlustträgerin und bittet den ehrlichen Finder, die Münze bei unserer Administration abgeben zu wollen.

Tagesnachrichten.

Freudiges Ereignis in der Familie Erzherzog Friedrich. In der Weiburg bei Baden ist die zweitälteste Tochter des Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Sabella, Prinzessin Maria Anna von Parma, Gemahlin des Prinzen Elias von Bourbon, von einem Mädchen entbunden worden. Sowohl die Wöchnerin, als auch die neugeborene Prinzessin befinden sich wohl. Prinzessin Maria Anna von Parma ist jetzt 25. Mai 1903 mit dem Prinzen Elias von Parma vermählt. Der Ehe entsprossen bisher drei Kinder.

Eintritt der Gräfin Chotel in ein Kloster. Gräfin Jdenta Chotel ist in ein Kloster eingetreten, und zwar in das der Schwestern von Sacré coeur in Ridenburg bei Bregenz. Gräfin Jdenta Chotel ist eine Schwester der Fürstin Sophie Hohenberg und somit eine Schwägerin des Erzherzogs Franz Ferdinand. Sie wurde als Tochter des Grafen Bohuslaw Chotel aus dessen Ehe mit Gräfin Wilhelmine Rinsky zu Berlin am 10. Dezember 1861 geboren. Die Gräfin bekleidete die Würde einer Sternkreuzordensdame. Ihr Vater war zu Prag im Jahre 1829 geboren, Herr auf Gnoß, Geheimrat und Oberstleutnant; er vermählte sich im Jahre 1859 und schied im Jahre 1896 zu Görtz aus dem Leben. Seine Gemahlin war im Jahre 1838 zu Adorfstele geboren, Balast- und Sternkreuzordensdame und Ehrendame des Maltezer-Ordens und ihrem Gemahl um zehn Jahre im Tode vorausgegangen. Unter acht Kindern des größten Ehepaares ist Gräfin Jdenta Chotel das zweitgeborene.

Beorderung. Der kön. ung. Justizminister hat den Rechtspraktikanten Viktor Krauß zum anwaltlichen Funktionär im Bezirke der Klausenburger k. Anwaltschaft, ferner zu Stellvertreter des anwaltlichen Funktionärs die Vizentare Alexander Dezsi beim Magyogger, Aurel Rend beim Oksander k. Bezirksgerichte bestellt.

Die Kronstädter Advokatenkammer hat den Fogaraier Advokaten Dr. Nikolaus Kotoac infolge Ablebens aus dem Kammerverzeichnis gestrichen und zum Verwalter seiner Kanzlei den Fogaraier Rechtsanwalt Dr. Oktavian Vasu bestellt.

Reform der Volkserziehung. Bekanntlich wird jetzt im Unterrichtsministerium eine vollständige Reform der Volkserziehung vorbereitet. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat bereits die Grundprinzipien der bezüglichen Reformarbeiten festgelegt. Diese Reform umfaßt auch eine programmgemäße Verstaatlichung der konfessionellen Schulen, und zwar will der Minister in erster Reihe die kommunalen und konfessionellen Schulen der Grenzkomitate und der von Nationalitäten bewohnten Ortschaften verstaatlichen. — Einer Aufforderung von Seite des Unterrichtsministers entsprechend, haben mehrere kön. Schulinspektoren über die Verhältnisse der nationalitätlichen Schulen ausführlichen Bericht erstattet. Die Berichte zählen zahlreiche Uebelstände auf; in vielen Orten besteht z. B. das Lehrpersonal aus Bauern, die sich freuen, wenn die Schüler nicht zum Unterricht erscheinen. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi wird für jene Schulinspektoren, in deren Wirkungsbereich nationalitätliche Schulen gehören, größere Reiseausgaben anweisen, um so eine strengere Beaufsichtigung dieser Schulen seitens der Schulinspektoren zu ermöglichen.

Schulweien. Georg Wagner, Schulamtskandidat, ist zum ersten Lehrer in Stein; Michael Grass, Schulamtskandidat, zum zweiten Lehrer in Tschobsdorf (Schenk); Gottlieb Wiltz, Schulamtskandidat, zum ersten Lehrer in Tschobsdorf; Theresie Höhr, Schulamtskandidatin, in die dritte Lehrerstelle in Rode gewählt worden.

Der Landeskongreß der Schankwirte hat am 5. d. in Budapest seine meritorischen Verhandlungen unter dem Präsidium Josef Springers begonnen. Die Sitzung wurde mit einer Begrüßungsansprache des Ehrenpräsidenten Reichstagsabgeordneten Johann Höck eröffnet, der dem Wunsche für eine erfolgreiche Tätigkeit des Kongresses und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sowohl die Regierung als auch das Abgeordnetenhaus den berechtigten Wünschen der Schankwirte Rechnung tragen werden. Hierauf nahm Sekretär Johann Szücs das Wort, um vorerst jene Zeitungsangriffe zurückzuweisen, welche gegen die auf dem Kongresse in deutscher und kroatischer Sprache gehaltenen Reden gerichtet waren; Johann legte er den ersten Gegenstand der Tagesordnung betreffend die Mobilisierung des Schankwesens vor. Zu diesem Antrage sprachen Hermann Feuerstein (Bistritz), Johann Szücs und Alexander Gondos. Zum Schluß wurde über die Errichtung einer Landesbierbrauerei und die bereits eingeleitete Gründung einer Malzbierbrauerei der Gastwirte verhandelt und nach langer und erregter Debatte beschlossen, diese Angelegenheit der Entscheidung des Präsidiums anheimzustellen. Hiemit war die Tagesordnung des Kongresses erschöpft. Es folgte ein animiertes Festmahl in der Redoute. Die dort weilenden kroatischen Gastwirte sprachen am 5. d. früh beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle vor. Ihr Führer war der Reichstagsabgeordnete Stevo Kutujovics, der die Beschwerden der kroatischen Gastwirte in kroatischer Sprache vortrug. Als Dolmetscher fungierte der Gastwirt Julius Brinner. Die ungarischen Gastwirte sprachen am 5. d. nachmittags unter Führung des Abgeordneten Johann Höck beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle vor und überreichten ihm ein Memorandum, in welchem die Mobilisation des Getränkegeschäfts arguiert wird. Im Namen der Deputation verdelmtekte Johann Höck die Wünsche der Gastwirte. Der Sekretär des Landeskongresses Johann Szücs schilderte die missliche Lage der Schankwirte. Ministerpräsident Wekerle betonte in seiner Antwort, daß die Existenzbedingungen der Schankwirte nicht einer unerkträglichen Konkurrenz ausgesetzt werden dürfen. In erster Reihe sei es das Interesse des Staates, daß die Wirtschaftler in guten Händen seien. Der Minister beschäftigte sich mit dieser Frage, weil das betreffende Gesetz einer Aenderung bedarf. Die Schaffung von kleinen Verkaufsstellen in unbeschränkter Zahl kann nicht aufrechterhalten werden. Als Finanzminister leitet Redner das Prinzip, dem Staate möglichst große Einkünfte zu sichern, und er bittet für sein Streben die Unterstützung seitens der Wirte. (Stenrose.) Hierauf enterteete sich die Deputation.

Neue Telephonlinie Bukarest—Kronstadt. Da die Telephongespräche mit Budapest und Kronstadt bedeutend zugenommen haben, so hat die rumänische Generaldirektion der Post im Einvernehmen mit der ungarischen Postverwaltung eine zweite Telephonverbindung mit Kronstadt eingerichtet, die am 4. d. eröffnet worden ist. Bei der Eröffnung war auch der Inspektor Wédsy von Kronstadt anwesend. Diese zweite Linie wird hauptsächlich die Grenzstädte in Ungarn über das Propheatal mit den rumänischen Zentren verbinden, während die Linie Bukarest—Budapest für direkte Gespräche von Bukarest, Braila, Galatz etc. nach Budapest verwendet werden soll. Die Tagen, die in Sinaia, Cimpina, Comarnic und Bloefti für Gespräche mit den ungarischen Zentren erhoben werden, sind folgende: Für Kronstadt 1 Lei 50 Bani; für Sepsihontvárosy, Cstfhereda, Hermannstadt, Schäßburg 2 Lei, für Klausenburg, Karlsburg und Budapest 2 Lei 50 Bani.

Streiks. Vom 5. d. wird aus Petrozjany geschrieben: Heute nachmittags sind hier der dem Justizministerium zugeleitete Oberstaatsanwalt-Substitut Megyesi und der Klausenburger Oberstaatsanwalt-Substitut Aurel Lazar zur Prüfung der Streitangelegenheit eingetroffen. In den Arbeiterkreisen herrscht Ruhe. Der Delegierte der Arbeiterorganisation Dr. Michael Tarjan hat heute vor dem Oberstuhlrichter Bazul Janza erklärt, daß die Arbeiter nur auf der Bewilligung der Fachorganisation beharren, von allen übrigen Forderungen jedoch absehen. Der Oberstuhlrichter hat aber diese Bewilligung nicht erteilt mit Berufung auf das Gesetz, welches eine Fachorganisation nur Feld- und Ackerbauarbeitern zubilligt. Heute nachmittags läuft der Termin ab, nach welchem die noch Ausständigen entlassen und dann früh delogiert werden. Zum Erjah der Entlassenen melden sich die Bergarbeiter in halber Anzahl.

In Déva haben die Schneidergehilfen den Streik proklamiert, weil der Großindustrielle Ludwig F. Szöcs die Fachorganisation nicht anerkannt und die ihr angehörenden Arbeiter entlassen hat. Im Verlaufe der Verhandlungen gefand Szöcs eine Lohnerhöhung zu, doch der Fachorganisation verweigert er noch immer die Anerkennung.

Feuer. Aus Sepsi-Szent-György wird vom 5. d. M. geschrieben: Im Stadtteile Smeria ist heute in der Wirtschaft des Grund-

Gräfin das der Gräfin Sophie Franz Hotel 10. Stern- geboren, blühte sich in Leben. Palast- und ihrem Kindern geborene. Rechts- anwalt- plogger, ogarajer Sammer- ogarajer jezt im vorg- reits die Reform- ionalen ulitäten n Seite petoren Bericht n Orten enn die f Albert ngkreis n, um petoren ft zum zweiten lamis- lamis- d. in idium- ungs- Hoch greißes auch stwirte s das en die Neben dnung ntrage Weg. andes- auerei losfen, tellen. te ein tischen ander Stevo tischer n er. prung ander n die amen wirt. liche seiner mit Er- end. ber die la, in ga- deu arg

bestigter Franz Nagb Feuer entstanden, welches einen großen Teil der Fehung und mehrere Gebäude einäscherte. Auch wurden mehrere land- wirtschaftliche Maschinen durch den Brand unbrauchbar; auch ein Magazin des Sparfassenbüros Artur Bogdan wurde ein Raub der Flammen.

Zur Verhaftung Arpad Zigany. Vom 5. d. wird aus Kronstadt geschrieben: Der vorgestern verhaftete Arpad Zigany nominierte den dortigen Advokaten Dr. Ignaz Pfeiler als seinen Verteidiger. Das Verhör Zigany's währte gestern bis 6 Uhr abends. Zigany beteuerte fortwährend seine Unschuld, auch angesichts der ihm vorgehaltenen Schuldbeweise, und er berief sich seinerseits auf Beweise, um seine Unschuld darzutun. Sein Verteidiger hat heute einen Refus gegen die Verhaftung überreicht. Zu vielen Kommentaren gibt noch eine Aeußerung Zigany's Anlaß, die sich auf seine Rolle in der Zsigly-Affäre bezieht. Zigany machte diese Aeußerung im Laufe seines Gesprächs mit Direktor Horn und er wollte offenbar hiedurch das Vertrauen Horn's gewinnen. — Heute wurde Bloch verhört. Nach bestandnem Verhör wurde er in das Gefängnis der Staatsanwaltschaft überführt, wo auch Zigany untergebracht ist.

Gehegespublikation. Von der Landes-Gehegesammlung ist unter dem 5. September l. J. Nr. 5 mit folgendem Inhalte erschienen: G.-A. XII: 1906 über die Konzeptionierung der Bizinalbahn Nagy- karoly-Matfalva-Gyap; G.-A. XIII: 1906 über die Konzeptionierung der Bizinalbahn Mocsolad-Siofot; G.-A. XIV: 1906 über die Konzeptionierung der Bizinalbahn Zombor-Obeje; G.-A. XV: 1906 über die Konzeptionierung der Bizinalbahn Viginost-Karolyvaros; G.-A. XVI: 1906 über die Konzeptionierung der Bizinalbahn Desfi-Varad- welenze; G.-A. XVII: 1906 über die Konzeptionierung der Bizinalbahn Drosbasa-Szentcs-Gongrad; G.-A. XVIII: 1906 über die Konzeptionierung der Bizinalbahn Eszt-Djakovar-Brpofje; G.-A. XIX vom Jahre 1906 über die Vereinigung der Konzeptionsurkunden der Lokalbahn des Komitates Bacs-Boodrog. Preis des Heftes 60 Heller.

Verchiedenes. Aus Klausenburg wird vom 5. d. M. geschrieben: Die vom Professor Schrubsole geführte englische Gesellschaft weiste vier Tage lang in Klausenburg. Während des hiesigen Aufenthaltes der englischen Gäste wurden ihnen zu Ehren wiederholt Vorträge veranstaltet, bei welchen Frau Josef Sandor, die Gattin des Vizepräsidenten des Siebenbürgen Ungarischen Kulturvereines, den Engländern Land und Leute Siebenbürgens, die historische, politische und kulturelle Vergangenheit und Gegenwart Siebenbürgens, wie auch die volkwirtschaftlichen Verhältnisse in englischer Sprache schilderte. Die Mitglieder der Gesellschaft sind vollkommen informiert über die jüngsten politischen Ereignisse Ungarns, die, wie die Gäste bemerken, in England mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werden. Nach vieritägigem Aufenthalte sind die Engländer heute früh nach Budapest abgereist, von wo sie einen Ausflug nach dem Blattenee unternehmen werden.

Sämtliche Gemeindegebiete des Komitates Haromköt werden von Feldmäulern überflutet. Die Landwirte sind genötigt, die Mais- feldchen vor der Zeit einzubringen, da jetzt diese von den Mäulern angefallen wird.

Aus Szegedin wird vom 5. d. geschrieben: Der Grundbesitzer in Godmezövarhely Emeric Lazar hat seine zwei Söhne nach Szeged- salva im Komitat Torontal gebracht, damit sie dort deutsch sprechen lernen und ihrerseits die zehnjährigen, deutsch sprechenden Jungen Michael Luz und Johann Schwarz zu sich genommen, die bei ihm Ungarisch lernen sollten. Die Knaben konnten sich jedoch in die fremde Umgebung nicht eingewöhnen und entschlossen sich, zu fliehen. Bis Szegedin kamen sie zu Fuß und erst hier lösten sie Karten zur Heimfahrt. Sie stiegen aber in einen unredlichen Zug ein und erst als der Zug den Rangierbahnhof passierte, bemerkten die Flüchtlinge, daß sie in falscher Richtung fahren; sie erfuhren von einem Mitreisenden, daß der Zug nach Budapest gehe. Da verließ Luz auf den unglückseligen Plan, vom Zuge abzupringen. Schwarz stimmte seinem Kameraden zu. Luz riß die Kupertüte auf und sprang ab; der arme Junge kam jedoch zwischen die Schienen, wurde vom Zuge erfasst und zermalmt. Schwarz hatte nicht den Mut, dem Beispiele seines Kameraden zu folgen, und so entging er auch dem traurigen Schicksale desselben. Er wurde in Felegyhaza abgegeben, von wo ihn Lazar, der inzwischen von der Flucht der Knaben verständigt worden war, abholte.

Aus Frankfurt wird vom 5. d. M. berichtet: Gestern abends fanden in der Altstadt große Ausschreitungen statt. Ein anscheinend betrunkenen Bettler wurde aus einem Geschäfte hinausgewiesen und fiel nieder, wobei er sich verletzte. Eine Gruppe von Leuten ergriff Partei für den Bettler, demotierte die Schreiber und nahm eine drohende Haltung ein. Die Schutzleute waren gegenüber der immer mehr anwachsenden Menge machtlos, weshalb schließlich über 100 Zugleute aufgeboden werden mußten, die mit blanker Waffe die angrenzenden Gassen säuberten und sperrten. Ein Schwerverwundeter wurde ins Bürgerhospital gebracht. Mehrere Leichtverletzte wendeten sich an die Rettungsgesellschaft um erste Hilfe. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, nach Feststellung ihrer Personaltum aber wieder freigelassen.

Anlässlich des Besuches französischer Aerzte in der Universitätsklinik Warburg teug Geheimrat von Behring über seine neuesten Tuberkuloseforschungen folgendes vor: Es ist ihm gelungen, aus dem Tuberkelbazillen ein „Zulale“ genanntes Präparat herzustellen, das vom Kochischen Tuberkulin verschieden ist, und mit Hilfe dessen er Tiere gegen lebende Tuberkelbazillen hat schützen können. Die Herstellung eines Serum's aber, ähnlich seinem Diphtherieserum, ist bisher nicht gelungen und die Möglichkeit seiner Gewinnung ist auch für die Zukunft zweifelhaft. Die Zulale erzeugt eine nach vier Monaten eintretende Immunität gegen die tuberkulöse Infektion. Vielleicht wird es sogar gelingen, durch Ver- fütterung dieses neuen Mittels günstige Erfolge zu erzielen; aber die bis- herigen klinischen Versuche, nach denen die tuberkulösen und kropfulösen Erkrankungen der Kinder günstig beeinflusst werden, sind lediglich mit Einspritzungen des neuen Mittels unter die Haut gemacht worden. Ehe nicht endgültig durch genaue klinische Untersuchungen festgestellt ist, welche Anwendungsweise der Zulale sich für den Menschen am besten erweist, wird das Mittel nur an Kliniken abgegeben, in denen überdies die An- wendung desselben von der Erfüllung bestimmter Bedingungen abhängig gemacht wird.

Mord. Aus Neuarad wird berichtet: Als am 4. d. M. vor- mittags ein Landwirt in die auf der Maros befindliche Schiffsmühle des Georg Kriegleder Getreide abliefern wollte, fand er zu seinem Schrecken den Müller tot in der Mühle liegend. Bei näherer Untersuchung fand er, daß Kriegleder durch zwei Schüsse in den Kopf ermordet wurde. Die reich requirierte Gendarmerie konstatierte, daß in der Mühle nicht ein einziger Saß Getreide oder Wehl vorhanden war. Als nun das Nachbuch revidiert wurde, konnte man den Abgang von 200 Saß Korn konstatieren. Dieser Umstand läßt in unzweifelhafter Weise auf einen Raubmord schließen. Man vermutet, daß Kriegleder während der Nacht von unbekannten Tätern aus der Mühle gelockt und dann ermordet wurde, worauf die Täter die Mühle ausplünderten. Unbegreiflich er- scheint es nur, wie die Täter das große Quantum Getreide unbemerkt fortzuschaffen konnten und daß auf die Schüsse niemand aufmerksam wurde. Bisher fehlt auch von den Tätern jede Spur, trotzdem die Recherchen in fieberhafter Weise fortgesetzt werden.

Die Vorgänge in Rußland. In Wenden in Livland wurden der Dorfschullehrer Akerbauer und dessen minderjähriger Sohn, die von einer Strafexpedition als Geiseln für einen entflohenen politischen Verdächtigen zurückgehalten worden waren, in Gegenwart Tausender von Bauern erschossen. Der Führer der Strafexpedition sagte hierbei wörtlich

folgendes: Von nun an werden für den ersten getöteten Polizisten drei Geiseln erschossen, für den zweiten neun, für den dritten siebenundzwanzig u. s. w.

Das Zentralkomitee der revolutionären Sozialisten hat eine Be- kanntmachung erlassen, daß General Minn auf Grund des Richter- spruchs der fliegenden nördlichen Abteilung der revolutionären Sozialisten getötet wurde.

Die Mörderin des Generals Minn ist die 28-jährige Volksschul- lehrerin Konetliakw, Tochter eines Unteroffiziers.

In Riga wurde gegen einen stark besetzten Straßenbahnwagen, wie sie jetzt wegen des andauernden Streiks nur unter polizeilichem Schutze ausfahrweise verkehren, eine Bombe geworfen. Ein Passagier wurde tödlich, ein Schutzmann schwer verwundet, ein Polizeioffizier heraus- geschleudert, der Wagen zertrümmert.

Die „Schlesischen Blätter“ melden vom 5. d. aus Warschau: Der Direktor des Festungsgefängnisses wurde in der letzten Nacht von sechs Wache habenden Soldaten erschossen; der Eingang in die Kasematten ist gesprengt worden und 56 Mitglieder des Revolutionskomitees wurden befreit. Die meuternden Wachen sind mit den Befreiten geflüchtet.

In Moskau wurde bei einer Hausdurchsuchung bei drei Hörerinnen der höheren Frauenkurie ein Gewehrlager entdeckt, das aus 20 Kilogramm Patronen, zehn Revolvern und drei fertigen Bomben bestand. Auch fand man eine Menge revolutionärer Schriften. Alle drei Frauen wurden verhaftet.

Der Duma-Abgeordnete Kulonow hat seinen Wahlbezirk bereist, um seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten. Die Polizei erblühte darin eine illegale Agitation und ließ den Abgeordneten in Orel verhaften.

Dem „Standard“ wird aus Petersburg gemeldet: Der General- gouverneur von Nikolajew, General Stupin, auf welchen vor zwei Tagen ein Revolverattentat verübt worden ist, wurde entgegen der ursprünglichen Meldung, nach der er unverletzt geblieben sein sollte, durch zwei Kugeln schwer verletzt. Das Leben des Generals ist schwer bedroht.

Der neue Gouverneur von Odessa Slagolew hat in demselben Palais Sig genommen, wo General Kaufbars wohnte. Die Furcht vor neuen Attentaten gegen Generale ist so groß, daß zwei dem Palaste benachbarte Hotels und eine vielbesuchte Familienpension ständig bewacht werden. Zahlreiche Kutscher wurden mit Gefängnis bestraft, weil sie sich weigerten, Generale und andere hohe Militärs zu führen.

Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Petersburg: Von den bei dem Attentat auf Stolypin verwundeten Personen sind noch zwei ge- storben.

Eine interessante Frage. In London gab die Lehrerin einer Elementarklasse ihren kleinen Schülerinnen die Beantwortung der Frage „Wenn ich erwachsen wäre“ als Aufsatz. Eines der Mädchen legte seine Lebensaufassung in folgender Weise dar: „Wenn ich erwachsen wäre“, schreibt die kleine Epistulärin, „so würde ich mich verheiraten und süßen Fruchtstücken haben, wann immer ich möchte. Und ich glaub', ich werd' eine Kleidermacherin sein. Ich werd' nicht wie manche Leute in einem Wagen ausfahren, ich werd' in einem Automobil fahren, wenn ich mir das leisten kann. Wenn ich verheiratet bin, werd' ich nicht außer dem Hause waschen gehen wie manche Leute. Ich werd' von meinem Mann erwarten, daß er mich ausführt, wenn ich erwachsen bin. Ich werd' ein Kindchen haben, und ich werd' nicht Jedermann erlauben, ihm Backpfeifen zu geben, sondern nur, wenn es unartig ist. Wenn es Backpfeifen braucht, werd' ich selbst ihm Backpfeifen geben. Ich werd' ein kleines Bübchen haben. Wenn ich eine Stelle bekomme, wo eine strenge Dame ist, werd' ich fortgehen. Ich verlange von meinem Mann viel Geld. Das ist Alles, was ich zu der Frage „Wenn ich erwachsen wäre“ zu sagen habe.“

Aus einem Wörterbuch. Als Anhang zu einer Sammlung Gedichte: „Froh und froh“ veröffentlicht der Verfasser A. D. Weber ein Wörterbuch, das eine Reihe von Begriffen witzig-polemisch zu definieren sucht. Wir geben daraus einige Beispiele: Die Sympathie — das Gefühl, das man für Leute hat, die uns nützen können. Die Inspiration — der alkoholfreie Rausch. Das Schweigen — Gold für den Expresler. Der Besitz — Enttäuschung. Die Entfagung — Gewinn. Das Eheglück — ein Sommernachtsstraum. Das Strafgesetz — die Fangeisen im Obstgarten des Kapi- talismus.

Der Tanz — ein heimlicher Kuppler. **Das Herz** — etwas, was nur Freude macht, wenn man's verliert. **Die Busenfreundschaft** — die Freundschaft, die nur solid ist, wenn der Busen dabei keine Rolle spielt. **Die glückliche Ehe** — das Schloß im Mond. **Der Student** — der männliche Backfisch. **Der Mann** — das Tier, das sich überschätzt. **Die Frau** — das Tier, das überschätzt wird.

Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spar- kassa Mühlgaß Nr. 4: Samstag: Wannen-, Brause-, Motorwellen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badezeit ordinet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonnenbad, Schwimmbad und Schwimmunterird. von 6 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen zu erhöhtem Preise, 3 Uhr nach- mittags bis 7 Uhr abends für Herren, 7-9 Uhr abends Volksbad für Herren.

Badeordnung im großen Wellenbad in der oberen Heiden- mühle Heidenstraße 1: täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Die heizigen Flugbäder mit Brauseduschen sind für Damen und Herren, sowie für ganze Familien von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.

Neueste Nachrichten.

Petrozjenz, 6. September. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Heute haben etwa 500 Tagelöhner die Arbeit aufgenommen; Berufsarbeiter meldeten sich nur in geringer Anzahl; sie arbeiten unter militärischer Bedeckung. Gestern abends ist der Termin für die Wieder- aufnahme der Arbeit seitens der Ausständigen abgelaufen, doch hat sich heute von diesen bei der Signalisierung des Arbeitsbeginnes niemand ge- meldet, was die hinauschiebung des Ultimatum's der Direktion bis Donnerstag 10 Uhr vormittags zur Folge hatte, obwohl die Friedens- verhandlungen zwischen Direktion und Streikenden vorläufig abgebrochen wurden. Mehrere Arbeiterfamilien rüsten bereits zur Abreise. Ein Un- genannter ließ heute unter die Arbeiter Brot, aus vierzig Meterzentner Wehl bereitet, und sechs Meterzentner Speck verteilen.

Telegramme.

Wien, 7. September. Ministerpräsident Bekkerle wurde mittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Ein Zusammentreffen mit dem Ministerpräsidenten Baron v. Beck ist nicht beabsichtigt, da Beck demnächst nach Budapest kommt.

Ziume, 7. September. Der gestrige Tag verlief relativ ruhig. Um 9 Uhr abends traf Gouverneur Graf Nako ein, dem von den Italienern und Ungarn Ovationen bereitet wurden; desgleichen wurden auch dem Bodesta Vio und dem Abgeordneten Zanella Ovationen bereitet. Der Gouverneur erjuchte die Menge, sich ruhig zu verhalten. Um Mitternacht herrschte in der ganzen Stadt Ruhe. In der Redaktion des Blattes „Kovi List“ wurden die Fenster eingeschlagen.

Petersburg, 7. September. Die aus den Provinzen eintreffenden Nachrichten lauten trostlos und berichten von bedenklichem Anwachsen der Agrarunruhen.

Witterungsbericht.

Hermannstadt, 7. September.

	Lufdruck in Milli- meter (Monats- mittel 727.2)	Temperatur nach Celsius	Temperatur- Maximum und Minimum vom Vortag	Wind- richtung	Nieder- schlagshöhe vom Vortag in Millimeter
7 Uhr					
	beob- achteter	Differenz vom Vortag			
morgens	723.7	- 3.1	+17.2 +28.4 +15.3	NW	0

Fremdenliste

vom 7. September.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Rypas, Kersberg, Kaufleute, von Wien; Faludy, Bierlieferant, von Karlsburg; Forstner, Schenkel, Kaufleute, von Budapest; Mogy samt Tochter, Fabrikant, von Craiova; Dr. Mihai, Großgrundbesitzer, von Krosos; Dr. Milescu samt Frau, Advokat, Joneacu samt Frau, Rentier, von Bukarest; Onescu samt Tochter, Kaufmann, von Bistrit; Popescu samt Tochter, von Curte de Arges.

Hotel Neutrichter. Wirtschaftler, Rothbauer, Kaufleute, Penuzzi, Ingenieur, von Wien; Ruder, Private, Koberg, Bauingenieur, von Budapest; Gajagan, Private, von Klausenburg; Bretter, Kaufmann, von Maros-Basarhely; Simu, Farmer, von Abrudbanta.

Hotel Bonfert. Giala, Erzpriester, von Hatseg; Gieses, Grundbesitzer, von Szederjes; Dr. Nicora samt Frau, Advokat, von Deua; Popescu, Private, von Zalotina; Ursu samt Frau, Farmer, von Melesd; Bacjan, Farmer, von Bojana; Tanase, Private, Gurca samt Frau, Farmer, von Totou; Duca, Lehrer, von Blagana; Nofiu, Lehrer, Herbei, Bankamter, von D. Dobra; Frieleander, Beamter, von Bregoi; Mamul, Notar, von Toporcsa; Peiri, Zupfektor, von Brestenbort; Klein samt Frau, Farmer, von Gergesdorf.

Hotel Wihai. Mihail, Deonca samt Frau, Kaufleute, Orlea, Lehrer, Mutiu samt Frau, Farmer, Furdin samt Frau, Galdan, Professoren, Gurca, Advokatus- kandidat, von Abrudbanta; Gracian, Grundbesitzer, von Dorstadt; Rosca, Landwirt, von Szeged; Roman, Landwirt, von Unter-Sebes; Gombos samt Frau, Farmer, von Abrudbanta; Dobrescu samt Frau, Professor, von Curte de Argis; Rautu, Farmer, von Kimmil; Constantinescu, Student, von Demele Mare; Tobera, Farmer, von Kisalmas; Lukacs samt Frau, Lehrer, von Balta; Michali, Private, von Croos.

Hotel Babermann. Szanto, Beamter, von Deua; Sahim, Bulevaran, Private, von Bukarest; Breban, Solomon, Arbeiter, Popovics, Privatier, von Kronstadt; Rosenberg; Arbeiter, von Galimaneß; Schuller, Lehrer, von Kelling.

Kaiserbad in Budapest. Sommer- und Winterkurort. Eigentum des ung. Barnherzigen Ordens. Bade- anstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen Thermalquellen; modern eingerichtetes Dampf- bad, bequeme Schlammäder (Moor- bader), Schwimmbäder, Türken- Stein- u. Marmorbäder; Heißluft-, Kohlensäure- und Elektrische Bäder. Trinkkur und Inhalation. 200 bequeme Wohnzimmer. Solide Leitung, billige Preise. — Prospekte sendet gratis und franko (482) 8-10 die Direktion.

Ungarisches Theater in Hermannstadt. Direktion: Albert Heves. Samstag den 8. September 1906: 8. Vorstellung. **Szulamith, Jeruzsalem leánya.** Oper in 4 Akten, 7 Bildern, von Goldfaden. Kassaöffnung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

Briefkasten der Redaktion. Herrn K. hier. Sie fragen uns, wie weit die Arbeiten des von den Arbeitgebern eingetragenen Komitees gediehen sind? Wir können Ihnen hierauf nur antworten: Wir wissen es nicht, glauben aber, daß die Arbeit, entsprechend der Länge der Zeit, sehr gründlich werden wird. Herrn K. hier. Auch uns hat neulich ein Zweiradler, der keine Katene an seinem Fahrzeug hatte, abends fast niedergebahren. Aber so lange unsere Polizei dagegen nichts tut, namentlich bis sie nicht anordnet, daß an jedem Zweirad eine weislich sichtbare Nummer angebracht ist, wird dem Radlerunfug kein Einhalt getan werden können.

Budapester telegraphischer Börzen- und Effektenkurs vom 6. September.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	112.50	1860-er Lose	155.-
4 %ige „ Kronenrente	94.75	Deferr.-ungarische Bankaktien	1765.-
3 1/2 %ige „ „	84.60	Ungarische Kreditaktien	810.50
4 %ige Grundentl.-Obligationen	94.25	Deferr.-ungarische Kreditaktien	672.75
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.-	Deferr.-ungar. Staatsbahnaktien	676.-
Ungarische Prämienlose	207.-	20 Frankenthalde	19.07
4 %ige Theilregulierungslose	154.-	Deutsche Reichsmark	117.25
4 % fo. Reuefr. Kronenrente (Mai)	99.-	London a vista	239.82 1/2
4 % fo. „	99.35	Paris a vista	95.27 1/2
4 %ige Deferr. Goldrente	117.25	R. u. f. Dufaten	11.35
4 %ige „ Kronenrente	99.35	„	23.44
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenreditanstalt VII. Emission	98.50	„	98.50
4 % „ „	98.75	„	98.75
4 1/2 %ige „ „	102.-	„	102.-
5 %ige „ „	102.-	„	102.-

Wiener telegraphischer Börzen- und Effektenkurs vom 6. September.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	112.40	3 1/2 %ige Deferr. Investitionsrente	89.10
4 %ige „ Kronenrente	94.65	1860-er Lose	157.-
3 1/2 %ige ung. Kronenrente	84.40	Deferr.-ungarische Bankaktien	1767.-
4 %ige Grundentl.-Obligationen	94.35	Ungarische Kreditaktien	810.-
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.-	Deferr.-ungarische Kreditaktien	672.25
Ungarische Prämienlose	207.75	20 Frankenthalde	19.08
4 %ige Theilregulierungslose	154.-	Deutsche Reichsmark	117.20
4 % fo. Reuefr. Kronenrente (Mai)	99.10	London a vista	239.80
4 % fo. „	99.10	Paris a vista	95.27
4 %ige Deferr. Goldrente	117.-	R. u. f. Dufaten	11.35
4 %ige „ Kronenrente	99.35	„	23.44
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenreditanstalt VII. Emission	98.50	„	98.50
4 % „ „	98.75	„	98.75
4 1/2 %ige „ „	102.-	„	102.-
5 %ige „ „	102.-	„	102.-

Hermannstädter Münzplatzkurs vom 7. September.

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Dufaten	Rr. 11.26	11.35	100 Mark (Gold)	Rr. 117.-	117.45
Lei (Noten)	94.70	95.10	100 Mark (Noten)	117.-	117.45
Lei (Silber)	94.-	94.90	Popoleondor	19.02	19.08
Teuf. Rire (Gold)	21.50	21.70	Rubel (Noten)	250.50	252.-
Pfund Sterling	23.80	24.-	Rubel (Silber)	244.-	246.-

Dr. Ludwig Reissenberger ordinet von heute ab vormittag von 8-9 Uhr, nachmittag von 2-3 Uhr im neuen Gebäude (Kuranstalt) der Hermannstädter all- gemeinen Sparkasse im Stadtparke. (830) 1-2

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare **frühzeitig erschöpfte Erwachsene** jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

M. 3. 13676/1906. [832] 1-2

Hundmachung.

Nachdem am 1. und 3. September d. J. von einem frei umher laufenden, der Angabe nach mittelgroßen schwarzen, kurzhaarigen Hunde zwei Lehrsinge angefallen und gebissen worden sind, die Umstände, unter denen dies geschah, diesen Hund zum mindesten wutverdächtig erscheinen lassen, zudem ein ähnlicher Fall sich nur unlangt in der Umgebung der Stadt ereignet hat, erachtet sich der Magistrat gemäß § 68 des VII. G. M. aus dem Jahre 1888, sowie im Sinne der hohen Ministerialverordnung vom 15. Oktober 1888, Zahl 40.000, verpflichtet, zur Verhütung der drohenden Gefahr für das Leben und die Gesundheit der Bevölkerung nachstehendes anzuordnen, und zwar:

1. Jedermann ist verpflichtet, jene Hunde, von welchen ihm bekannt ist, daß sie von einem anderen Hunde gebissen wurden, sofort bei der Stadthauptmannschaft zur Anzeige zu bringen.

2. Jeder Hund, Katze oder sonstiges Haustier, das, auch ohne gebissen worden zu sein, unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt, ist sofort anzumelden, damit der weitere Verlauf der Erkrankung behördlich beobachtet werden kann.

3. Vom Tage des Erscheinens dieser Hundmachung, das ist von Donnerstag den 6. September 1906 angefangen, bis auf weiteres werden alle Hundebesitzer oder jene Personen, unter deren Aufsicht Hunde stehen, strenge angewiesen, dafür zu sorgen, daß ihre Hunde nur mit einem gut konstruierten, das Beißen verhindernden Maulkorb versehen an der Leine geführt, das Haus verlassen. Jeder Hund, welcher, wenn auch mit Maulkorb versehen, ohne an der Leine geführt zu werden, in der Stadt, den Vorstädten oder auf öffentlichen Wegen und Spaziergängen (Erlenpromenade, Junger Wald u. s. w.), überhaupt auf dem Gebiete der Stadt Hermannstadt betreten wird, wird eingekerkert und auf Grund der Bestimmung des § 68 des VII. G. M. ex 1888 behandelt.

Außerdem wird der Besitzer des Hundes für die Nichtbeachtung dieser Vorschrift in jedem Falle, sei es, daß der Hund gefangen wurde oder nicht, sei es, daß der Hund ohne Maulkorb an der Leine geführt wird oder ohne Leine mit Maulkorb herumläuft, strenge bestraft.

Die Nichtbefolgung der vorstehenden Bestimmungen, sowie überhaupt aller zur Verhütung einer von Tieren auf Menschen übertragbaren Gefahr erlassenen Verordnungen wird auf Grund des § 154 des VII. G. M. ex 1888 mit einer Geldstrafe bis zu 200 Kronen belegt.

Schließlich wird den Herren Hundebesitzern das Verbot des Mitnehmens der Hunde in Gast-, Kaffee- und Wirtshäuser, sowie andere öffentliche Orte wieder in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerkten, daß auf die genaue Befolgung dieses Verbotes gedrungen werden muß.

Mit der Durchführung dieser Maßregeln ist die Stadthauptmannschaft betraut.

Nagyszeben, am 6. September 1906.

Der Magistrat.

Behördlich konz. Privat-

Musikschulen Kaiser,

Wien, 7., 8. und 11. Bezirk. 33. Schuljahr 1906/7.

Lehranstalten für alle Zweige der Tonkunst, inklusive Oper und Operette. Jährlich 350 Frequentanten aus dem In- und Auslande. **Staatsprüfungskurs** (Oktober-April), **Perialkurse** (Juli-September). 144 Kandidaten der Anstalt haben die k. k. Staatsprüfung abgelegt, zum Teil „mit Auszeichnung“ — **Künstlerkurse**, Spezialkurse für **Klavierlehrer**, **Kapellmeisterkurs** (den Kandidaten ist Gelegenheit zur Übung im Dirigieren geboten). Abteilungen für **brüch. theoretischen** Unterricht. Gemischter Chor, Orchester, Konzerte, Opern- und Operettenaufführungen, Zeugnisse. Hauptlehrkräfte: k. und k. Kammermängerin **Friedrich-Materna**, **Dr. M. Dietz**, Univ.-Dozent und Mitglied der k. k. Musikprüfungskommission, **Max Jentsch**, **Ludw. Kaiser**, **Gust. Guthel**, Direktor **R. Kai-er** etc.

Prospekte, sowie jede Auskunft durch die Kanzlei:

Wien, VII., Zieglergasse 29.

Auswärtigen Nachweis über Pension in vertrauenswürdigen Familien.

Meissner Kachelöfen, Kamine, Sparherde etc.

der Firma **KONRAD KNAPP** vorm. Knapp & Simmel.

Spezialitäten der Firma:

Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen bester Zimmerofen,

Gas-Kachelöfen und Gas-Kamine,

Küchensparherde für Gas- und Kohlenheizung,

Badewannen und Wandverkleidungen, en detail Email-Sparherd-Kacheln en gros.

Ich bitte im eigenen Interesse der Kunde, bei Neubauten, Villen- und Wohnungseinrichtungen etc. vor anderwärtiger Vergebung der Öfen, Herde etc. Offerten von mir einzuholen und meine Öfen anzusehen.

Verkaufs-Zentrale, Kontor: (193) 29-30

Wien, I., Reichsratstrasse 9.

CARL KRONSTEINER,

Wien, III., Hauptstrasse 120.
K. k. österr. Patent. Kgl. ungar. Patent.

Maçade-Farben

WETTERFEST. Kalklöslich für Gebäudeanstrich, in 49 Nuancen, von 24 h per Kilogramm aufwärts. 1 Kilogramm reicht für 40 m² zweimaligen Anstrich.

Hauptdepot: J. B. Misselbacher sen. Hermannstadt.

Amerik. Buchführung lehrte gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.

H. Frisch, Buchverleger, Zürich 52 (Schweiz). (79) 69 100

Wohnung gegen den Stadtpark, 3 Cassenzimmer, 1 Hofzimmer, Vorzimmer, Küche und Nebenräume im Parterre des Hauses

Quergasse Nr. 27 zu vermieten. (828) 1-3

Auskunft erteilt in der Kanzlei des Dr. Ludwig Kirchgatter, Kleine Erde Nr. 11.

Entrahmte Milch zu 8 Heller, Topfen zu 24 Heller

per Liter aus der Rothberger Dampfbutterei, für Mehl- und Milchspeisen vorzüglich geeignet, zu haben in der Verkaufshalle des landwirtschaftlichen Bezirksvereines Hermannstadt. (812) 3-3

Nebenverdienst 100-200 Kronen monatlich erzielt leicht jeder Bekanntschaft Habende durch Uebernahme einer Vertretung

auf überall leicht absetzbare neue Patent-Artikel. Hohe Provision, eventuell fixes Gehalt wird zugesichert. Diferre unter „Nebenverdienst 446“ an Gregs Annonzen-Bureau, Prag, Heinrichsgasse 19. (756) 3-5

Waschbare Anstriche

wie Email-Façade-Farbe, trocken, und Lapidon-Farbe, teigförmig, in 50 Nuancen, wasserlöslich, in einem Strich deckend, nicht abfärbend.

Kostenpreis per Quadratmeter 5 h, Erfolg überraschend.

Ausführliche Prospekte u. Musterkarte gratis u. franco.

Schöne Wohnung

in der neuen Villa Walfmühlgasse 7 vom 1. Oktober an zu vermieten. (777) 4-5

Anfragen dortselbst zu richten.

Gicht- u. Rheumatismus

Leidenden teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter nach jahrelangen größtlichen Schmerzen sofort Besserung und nach kurzer Zeit vollst. Heilung brachte. Marie Grünauer, München, Filgersheimerstr. 2 H. (518) 4 e

F. Stoiber

Hermannstadt - Heltauergasse 57 - Nagyszeben

Handschuh- und Bandagen-Niederlage

beehrt sich, einem hohen Militär und geehrten Zivilpublikum ihr reichhaltiges Lager aller Arten von **neubezogenen** Glace-, Schweden-, Wasch- (Offiziers- und Kommiss-), Seiden- und Zwirn- (langen und halblangen) Handschuhen alles nur in **besten Qualität**, sowie auch in **Bandagen** und **Spezialitäten**, bestens anzupfehlen und bittet um gütigen Zuspruch. (824) 2-6

Heltauergasse Nr. 25.

Friedrich Hezel

absolvierter Klaviermacher und Reinstimmer, ausgebildet in der Pianofortefabrik v. Glass & Co. in Heilbronn (Deutschland) **übernimmt**

Klavier- u. Harmonium-Stimmungen u. Reparaturen

in durchaus fachgemässer, **solider** Ausführung, bei **beseidener** Preisberechnung. Auf vielfache Zusicherungen, es würden die Klavierbesitzer in Hermannstadt und der Umgegend erfreut sein, wieder einen **wirklichen** Fachmann nahe zu wissen, habe ich diese musikliebende Stadt zum bleibenden Aufenthalte gewählt und ersuche höflich um geneigte Aufträge, die auch in den **hiesigen Buchhandlungen** aus **Gefälligkeit** entgegengenommen werden.

Empfehle mich auch als prüfenden Vertrauensmann bei **wirklichen** oder **vorgeblichen** „Gelegenheitsverkäufen“, um den Käufer vor Schaden zu schützen. Es scheint auch hierorts der unlautere Handel des sogenannten „Gelegenheitsverkaufs“ vorzukommen, wobei Qualitätsdefekte dem gerne „unter der Hand“ kaufenden Publikum durch Mittelspersonen verschleiert werden, oder der Käufer sonstwie getäuscht wird.

Gegen **geringe Zeitvergütung** empfehle mich als Vertrauensmann zur gewissenhaften Prüfung des privatim angebrachten Klaviers, ob es ein **echter** oder **gefälschter** Bösendorfer, Ehrbar etc. sei; oder nur ein **altes**, nimmehr kurzgemachtes herausgeputztes, minderwertiges Klavier im „Gelegenheitskauf“ dem Nichtkenner „angehängt“ werden will, ohne jede Garantie des Verkäufers.

Nach mehrjähriger Erfahrung fand ich das verehrliche Publikum in den meisten Fällen „hereingefallen“, wo es — mit Umgehung **solider** Firmen — im Privathause einen vorteilhaften Kauf erhoffte; mindestens waren bald bedeutende Reparaturen notwendig.

Ein vortreffliches Büchlein „Lichtstrahlen in das Dunkel des unlauteren Klavierhandels“, Preis 35 Heller, v. M. C. Herbst, durch hiesige Buchhandlungen leicht zu beziehen, kann bestens empfohlen

hochachtungsvoll (702) 10

Friedrich Hezel, Klaviermacher und Reinstimmer,
Heltauergasse Nr. 25 (neben J. Drotleffs Buchdruckerei).

Obst- und Trauben-PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“, für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen

für besonders hohen Druck und grose Leistungen.

Obst- und Trauben-Mühlen, Abbeer-Maschinen.

kompl. **Mosterei-Anlagen**, stabil und fahrbar, **Frucht-Saft-Pressen**, **Beerenmühlen**.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneid-Maschinen, neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge.

Die besten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heurachen, Heuwender, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmähten, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc.

fabrikieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

P. H. MAYFARTH & Co.,

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt, WIEN, II./I., Taborstrasse Nr. 71. (431) 10 12

Preisgekrönt mit über 560 goldenen und silbernen Medaillen etc.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franko. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.